

19.04.1999 Von der Last des Unternehmers zur Lust des Unternehmens

Der Förderverein hatte zu einem Vortrag zum Thema „Wege und Möglichkeiten von der Last des Unternehmers zur Lust des Unternehmens zurückzufinden“ in den kleinen Saal des Kur- und Kongress - Centers Bad Windsheim eingeladen. Als **Referent des Abends war mit Rolf Rührer ein Trainer von Detroy Consultants International**, mit besten Referenzen namhafter nationaler und internationaler Unternehmen engagiert worden. Vorsitzender Reinhard Streng begrüßte die etwa 200 meist jüngeren Teilnehmer.

Zum Vortrag:

Im Geschäftsleben und im Beruf komme es darauf an, **die Nasenspitze immer ein wenig vorn zu haben**. Man könne nirgendwo in der Welt besser Geld verdienen als in Deutschland. Die Frage sei nur, ob man die Chance auch nutze. Der Wirtschaftsstandort Deutschland werde oft zerredet, dennoch seien viele Firmen erfolgreich. Rührer betonte, wer wirklich Erfolg haben wolle, dürfe nie soviel arbeiten, dass er nicht mehr zum Nachdenken komme. Man müsse sich selbst begeistern und die Arbeit lieben lernen. Leben sei Arbeit und Arbeit sei Leben. Die Aussage man sei 55 Jahre alt und müsse noch zehn Jahre durchhalten, zeuge von schlechter Motivation.

Die Welt habe sich verändert, so Rührer. Durch die Telekommunikation sei alles schneller geworden. Durch die Globalisierung sei die Zahl der Konkurrenten gewachsen. Es gelte das alte deutsche Sprichwort: „Was Hänschen nicht lernt, lernt Hans nimmermehr“.

Dazu habe es einen Wertewandel gegeben. Menschliche Zuneigung und Anerkennung seien auf der Strecke geblieben. Wer es schaffe, dem Chef, dem Kunden oder den Mitarbeitern Zuneigung zu vermitteln, habe einen wesentlichen Wettbewerbsvorteil errungen. Erfindungen ließen sich in kürzester Zeit nachbauen, ein gutes Beziehungsnetz nicht.

Wie Rührer weiter sagte, werden in Deutschland in den nächsten Jahren fünf bis fünfzehn Milliarden Mark vererbt - „Kohle ist da“. Er regte an, sich einmal Gedanken über das eigene Leben in zehn bis zwanzig Jahren zu machen. Über das Leben auch im Freundeskreis und in der Familie.

Wer im Beruf keine Vision habe, habe vielleicht morgen keine Firma mehr. Die Vision müsse kurz, verständlich und emotional sein. Es gelte die Begeisterung für das eigene Leben zu finden und auszustrahlen. Die Körpersprache sei Ausdruck unseres Denkens. Jeder Mensch spüre, ob es der andere ehrlich meine oder nicht und fühle sich demnach abgestoßen oder angezogen.

Wie Rührer weiter ausführte, liefen 90 Prozent der Wirtschaftsunternehmen in Deutschland gut. Aber nur von den restlichen zehn Prozent werde viel gesprochen. Es sei an der Zeit, mit den Jammer- und Misserfolgsdiskussionen aufzuhören und sich neu durch Information, Kommunikation, Integration, Teamgeist, Arbeitsbedingungen, Identifikation, Vorleben, gemeinsame Vergnügungen, Anerkennung und Erfolgserlebnisse zu motivieren. Eine gemachte Idee sei tausendmal besser als tausend gedachte Ideen.